

„Weihnachtsmarkt“ wird „Wintermarkt“

Ein rechtsextremes Märchen mit einem überraschenden realen Kern

Seit Ende 2014 hat ein rechtsextremes Märchen um diese Jahreszeit Saison: „Weihnachtsmarkt wird Wintermarkt!“, und das nur wegen muslimischer Dominanz in Deutschland. Da ist dann auch der Weg zum „muslimischen Terror“ nicht weit. Hier ein Beispiel aus dem ausländerfeindlichen Blog „pi-news“ vom vergangenen Jahr:

„Am Freitagnachmittag wurde der erste Weihnachtsmarkt der Saison in Berlin [am Potsdamer Platz eröffnet](#). Aber nicht nur der Nikolaus heißt jetzt vielerorts „Zipfelmann“ und ist [eventuell sogar schwul](#), es wird auch schon seit einigen Jahren das christliche Weihnachten aus den Namen der betreffenden Märkte getilgt. Und so heißt das ehemals westliche Brauchtum auch am Potsdamer Platz kultursensibel „Winterwelt“. Unabhängig davon wie öffentliche Veranstaltungen, besonders jene, die zumindest aufgrund ihrer Aufmachung noch entfernt an christliche Traditionen erinnern, heißen, sie alle umgibt eine Aura der Angst, seit Anis Amri, einer der Mord- und Totschlagsgäste der Kanzlerin, vergangenes Jahr am Berliner Breitscheidplatz [mit einem LKW den Weihnachtsmarkt „besuchte“](#) und elf Menschen ermordete.“

(URL: <http://www.pi-news.net/2017/11/berlin-erster-wintermarkt-2017-mit-schutz-vor-merkelgaesten/>)

Im Jahr 2018 bekommt das rechtsextreme Märchen eine überraschende Pointe, wie [hessenschau.de](#) zu berichten weiß. **Der Heilige Abend fällt auf einen Montag. Für das Weihnachtsgeschäft davor wird es zeitlich eng.** Deshalb öffnen einige Weihnachtsmärkte schon vor dem Totensonntag Ende November. Beide große Kirchen kritisieren diese Entwicklung: "Eine künstliche Ausweitung der Adventszeit beschädigt ihren besonderen Zauber", sagte Volker Rahn, Sprecher der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN). "Wenn immer Advent ist, ist es keine besondere Zeit mehr." Außerdem passe die Eröffnung der Weihnachtsmärkte nicht in die Zeit des Gedenkens, die diese Woche mit dem Buß- und Bettag und dem Totensonntag darstelle.

Und was schlägt die Kirche vor: **Dagegen hat die EKHN kein Problem damit, wenn die Weihnachtsmärkte nach Weihnachten weitergehen - in Form von Wintermärkten.**

"Weihnachten geht aus kirchlicher Sicht sowieso bis weit ins Neue Jahr“, erklärte Rahn dem hr. Nach dem liturgischen Kalender gehe Weihnachten mindestens bis zum Fest der Heiligen Drei Könige am 6. Januar. Wenn es ums Geschäftliche gehe, sei das "ein Entgegenkommen" der Kirchen und besser, als immer früher anzufangen.

(URL: <https://www.hessenschau.de/gesellschaft/kirche-kritisiert-fruehe-weihnachtsmaerkte-und-fordert-wintermaerkte-weihnachtsmarkt-ruedesheim-eroeffnet-100.html>)

Wir dürfen schon jetzt auf Leserbrief-Kampagnen und kleine Anfrage der AfD in Parlamenten von Gemeinden, Kreisen, Ländern und Bund gespannt sein, wie es denn zu solch empörender Kapitulation vor angeblichen islamistischen Invasoren kommen konnte. Zwar geraten in der Realität kommerzielle Interessen heimischer Händler in Widerspruch zu den Terminen des Kirchenjahres. Aber für so manchen selbsternannten Wutbürger werden wohl wieder „die Flüchtlinge“ herhalten müssen.

Kurt Bunke